www.blickamabend.ch
Donnerstag, 17. September 2009
Zürich, Nr. 179

Blick am Abend

Schiffsschrauben töten vor Gibraltar

Eine Schweizerin gibt ihr Vermögen aus, um Delfine und Wale zu retten. Jetzt kommt der Kinofilm. AUSLAND **10/11**

Top News 4

Bedrohtes Paradies Delfine spielen in der Bugwelle eines Tankers in der Strasse von Gibraltar.

Katharinas Walkampf

Übernutzte Meerenge

14 km breit, 300 m tief – die Strasse von Gibraltar zwischen Spanien und Marokko ist die Verbindung von Atlantik und Mittelmeer. Sie ist eine der meistbefahrenen Wasserstrassen der Welt. Sie wird täglich von 300 Handelsschiffen und grossen Fähren durchfahren. Aufgrund der Strömung und des Nahrungsangebots leben hier mehr Wal- und Delfinarten als irgendwo sonst. **bö**

Ein Leben für die Wale Katharina Heyer.

ENGAGIERT → Die Schweizerin Katharina Heyer kämpft für das Leben von Delfinen und Walen – jetzt zeigt der Film «Last Giants» ihr Schaffen.

thomas.benkö
@ringier.ch

Es ist fantastisch. Ich bekomme viele positiven Rückmeldungen», sagt Katharina Heyer heute zu *Blick am Abend*.

Am Mittwoch feierte «ihr» Film «Last Giants – Wenn das Meer stirbt» in Berlin Premiere. Keine einfache Kost. Die Doku des Filmers Daniele Grieco zeigt Heyers Kampf für die Wale und Delfine in der stark befahrenen Meerenge von Gibraltar.

Die grossen Containerschiffe und Schnellfähren verletzen und töten die Tiere mit ihren Schiffschrauben. **Oder die Wale sterben, weil sie den Plastikmüll fressen,** der von den Besatzungen über Bord geworfen wird. Die übermässige Befischung der Gewässer raubt den Tieren zudem ihre Nahrung. Dazu kommt die Verschmutzung des Wassers mit Abfällen. «Rund 80 Wal- und Delfinarten sind vom Aussterben bedroht», sagt Heyer.

Ihr Leben hat die heute 67-Jährige dem Leben der Meerestiere verschrieben. 1998 hängte die Zürcherin ihren Beruf als erfolgreiche Sporttaschen-Designerin an den Nagel und gründete mit ihrem Geld – «ich habe gut verdient» – die Stiftung «firmm.info».

«Der Film läuft heute in ganz Deutschland an.

Jetzt lebt sie im Sommer im Windsurfer-Mekka Tarifa, am südlichsten Zipfel Spaniens – und im Winter in Stallikon ZH. In Tarifa war es auch, wo sie Regisseur Daniele Grieco kennenlernte. «Er kam auch zum Surfen her. Ich sagte ihm, er soll doch einmal mit mir im Boot herausfahren, um die Wale zu beobachten.» Denn um ihre Stiftung mitzufinanzieren, bietet Heyer Whale-Watching-Touren an. **«Erst glaubte er gar nicht, dass es in der Meerenge Wale gibt»,** sagt Heyer. «Dann war er aber so begeistert, dass er einen Film drehen wollte.» Die Schweizerin glaubte erst an einen kleinen TV-Film – heute läuft er deutschlandweit in den Kinos an.

«Für meine Arbeit ist das super, weil so viele Leute auf die Problematik der Wale aufmerksam werden», sagt Heyer. Ob und wann der Film auch in Schweizer Kinos anläuft, ist noch unklar. Bis dahin können wir uns den Trailer im Netz anschauen: «progress-film.de». ●